

Die Berzawa.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machet keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzawa“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzawa“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Anzerate werden nur gegen Voranzahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingefendet die Seite 20 Hl.
Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wofse, Hasenlein & Bogler (Otto Maas), Alois Toppel, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzawa“ bitten wir stets genau anzuführen.

Kapital und Kredit auf dem Arbeitsmarkt.

Gefürzte Wiedergabe eines im Wintersemester 1897/98 von Dr. Fr. Grung gehaltenen Vortrages.
(Schluß.)

Wir haben schon darauf hingewiesen, daß das Kapital nicht eigentlich Gold und Silber ist, auch nicht nur Grundstücke und Vieh, Gebäude und Schiffe, Waren und Vorräte umfaßt, sondern namentlich den Inbegriff aller Produktionsmittel bezeichnet. Das Kapital ist in erster Reihe das Mittel, durch welches die Menschen besser und vorteilhafter die Gütererzeugung bewerkstelligen. Aber neben diesem in der wirklichen Produktion liegenden und angelegten Kapital gibt es ein anderes, ein ganz anderartiges Kapital, dem im alltäglichen Leben und Verkehr derselbe Wert beigelegt wird. Hier sind keine Güter für den unmittelbaren Unterhalt oder Genuß, hier werden keine Produkte erzeugt, und dennoch bringen diese Werte ihren Besitzern regelmäßige und sichere Zinsen.

Neben dem wirklichen Kapital treffen wir eine immer wachsende Masse von scheinbarem Kapital: die Wertpapiere, wie Staatspapiere, Obligationen, Pfandbriefe und namentlich Aktien. Diese Papierwerte repräsentieren eigentlich nicht Kapital, sondern Kredit. Man könnte sie imaginäres Kapital nennen, um sie von dem in der wirklichen Produktion angewandten Vermögen zu unterscheiden.

Wenn das Kapital einen gewissen Zinsgewinn, z. B. 5% abzuwerfen pflegt, so liegt es nahe, jedes regelmäßige Zinserträgnis als Zinsen eines Kapitals zu betrachten. Eine Zinsentnahme von 100 M. wird als die Verzinsung eines Kapitals von 2000 M. angesehen. Ja, man geht hierin so weit, daß man reine Schuldforderungen kapitalisiert. So sind die Staatsschulden wirkliche Schulden, und doch erscheinen sie als Kapital. Wenn der Staat solide ist, haben sie einen festen Wert, gewähren sichere Einnahmen, und der Ankauf solcher Schuldforderungen gilt als die sicherste Weise, seine Geldmittel anzulegen. Der Schuldchein bedeutet eigentlich nur das Anrecht auf einen Teil der jährlichen Staatseinnahmen. Die Summe, auf welche die Staatsobligation lautet, ist schon längst verbraucht, ist gewöhnlich auch nur

zum kleinsten Teil in wirklichen Produktionsmitteln angelegt, und dennoch kehrt sie wieder auf den Geldmarkt zurück als ein wirkliches Kapital mit wirklichem Kapitalwert. Und was noch mehr ist, unter günstigen Bedingungen wächst die Summe und steigt noch über ihre ursprüngliche Höhe.

Dies ist ein ganz eigenartliches Verhältnis. Die ausgegebene und verbrauchte Kapitalsumme erscheint wieder auf dem Geldmarkt, um fortzuleben und sich zu vergrößern. Und nicht viel anders verhält es sich mit Pfandbriefen, Hypotheken, Obligationen, — und auch mit den Aktien. Der Wert der Aktie ist die kapitalisierte Dividende, und dieses läuft that sächlich, solange die Unternehmung besteht, neben dem wirklichen, in Produktionsmitteln angelegten Kapital. Erst in dem Augenblick wo die Aktiengesellschaft liquidiert, d. h., wo die Aktie aufhört zu existieren, tritt der Aktienbesitzer wieder in den Besitz des auf seinen Teil fallenden wirklichen Kapitals.

Alle diese papierernen Werte sind imaginäres Kapital, wesentlich Anweisungen auf die Zukunft, wie in den Staatsobligationen auf die zukünftigen Steuereinnahmen des Staates, in den Aktien auf die zukünftigen Dividenden. Dadurch unterscheiden sie sich auch von den Banknoten, Wechseln und Geldanweisungen, die nur eine kurze Gültigkeit haben, für eine kurze Zeitdauer angesetzt sind, und somit auch nicht als selbständige Werte aufgefaßt werden. Sie sind auch geschaffen worden, um die Bezahlung, nicht die Gründung zu erleichtern, für den Umlauf, nicht für die Erzeugung.

Die Staatspapiere, Pfandbriefe und Aktien nehmen eine andere Stellung ein. In diesen ist, so zu sagen, der Kredit auf eine höhere, aber auch gefährlichere Stufe gehoben. Hier kapitalisiert man die erwartete Einnahme nach dem gewöhnlichen Zinsfuß ohne angegebene Zeitgrenze und bildet somit einen selbständigen Wert. Die Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs enthält die Gefahr einer zu starken Belastung des Kredits.

Man denke nur, welchen riesigen Umfang diese Masse von Wertpapieren schon gewonnen hat. Frankreichs Staatsschulden allein betragen über 30 Milliarden, Rußlands über 20, Englands gegen 20, Oesterreichs nicht viel weniger u. s. w. Dazu kommen alle Hypothek-Obligationen, Aktien.

die in tausende von Milliarden steigen. Aber dieser kolossale Papierberg wächst noch dazu täglich. — man rechnet eine Zunahme von 10 Milliarden pro Jahr, allein auf dem englischen Geldmarkt zählt man jährlich neue Emissionen für 2 Milliarden.

Diesen ungeheuren Zahlen gegenüber berechnet man, daß alles Gold und Silber in der Welt, gemünzt und in Barren, höchstens 25—30 Milliarden ausmacht. Allerdings reduziert ein entwickeltes Kreditwesen in hohem Grade die Menge der Münzen, die im Handel und Verkehr notwendig sind. Aber ein festes Verhältnis muß innegehalten werden. Der gewaltige Unterschied zwischen dem wirklichen und dem imaginären Kapital, zwischen Kapital und Kredit enthält eine ernste Gefahr.

Schon jetzt sehen wir täglich eine verhängnisvolle Folge davon. Man klagt über die Geldspekulationen und das Börsenspiel. Man bezeichnet die Börse als das listige Pumpwerk, wodurch aus den vielen kleinen Täschen das Geld in die wenigen, aber großen Täschen übergeht. Man erklärt, wie in ruhigen Zeiten die Beweglichkeit der Wertpapiere einen breiten Goldstrom der Börse zugeführt, der alsdann, zu geeigneter Zeit durch zufällige oder herbeigeführte Kursveränderungen in der Verrentung verschwinden, um das Großkapital zu vergrößern. Und in der That ist es nicht zu leugnen, daß in den meisten Fällen das Großkapital das Wetter auf allen Börsen macht. Das mächtigste Mittel aber, welches dies erlaubt und ermöglicht, ist der gewaltige Unterschied zwischen vorhandenem Gold und laufendem Papierwerten. Die verbrieften Forderungen des Großkapitals auf Gold und Silber übersteigen so weit den Vorrath, welchen die Welt beugt. Unter gewöhnlichen Verhältnissen zieht allerdings der Gläubiger nicht sein Guthaben ein, er prolongiert fortwährend die Verpflichtungen gegen gewisse Abgaben. Allein das Recht, jeden Augenblick seine Forderungen geltend machen zu können, verleiht dem Großkapital eine ziemlich unbeschränkte Herrschaft über den Geldmarkt.

Da vor ein paar Jahren eine politische Spannung zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika obwaltete, trat der damalige amerikanische Präsident in einer kriegserregenden Aussprache scharf gegen die britische Regierung

Feuilleton.

Der Blick.

Der Legationsrath Baron Salden und seine schöne Gemahlin zankten sich. Sie zankten sich fast täglich und immer über dasselbe Thema. Freilich war es nie ein heftiger Streit, wobei geschäffte Worte fielen, die später in jede Liebeshunde einen dunklen Schatten werfen — o nein, dazu hatten sie sich viel zu lieb. Es waren Plänkchen, die lächelnd begannen und meistens auch lächelnd beendet wurden, wenigstens von Seiten des Barons. — So auch heute.

Madame lag auf ihrer Chaise longue und lächelte zornig. Sie versuchte sogar laut zu lachen, aber das „Haha“ klang so gekünstelt, wie von einer kleinen Schauspielerin, die bei ihrem ersten Debut lücheln muß.

„Du erkennst also die Gleichberechtigung der Frau nicht an? — Sehr gut! — Haha! — Wirklich komisch!“

Sie sah reizend aus in ihrer Erregung. Der Eifer, mit dem sie das Gespräch führte, hatte ihre Wangen geröthet, und die schönen Augen blitzten feuriger, als die Diamant-ouillons in den kleinen Ohren.

Herr von Salden, der in einem Fauteuil dicht an ihrer Seite saß, schien das ebenfalls zu bemerken: doch fiel der Bericht, seiner Empfindung durch einen Kuß Ausdruck zu geben, nicht glücklich aus.

Die Baronin wies den zärtlichen Gatten sehr kühl mit der Bemerkung zurück, es sei die bekannte Taktik der Männer unbehagliche Gespräche auf solche Weise abzubrechen.

„Ich will nicht geküßt sein, sondern Antwort haben. Ich will wissen, ob Du unsere Gleichberechtigung anerkennst?“

„Nun denn: nein!“

„Nein?“

„Nein!“

„Ah, das ist stark! Warum nicht?“

„Du lieber Gott, Vili, wir haben das ja schon so oft besprochen. Nimm doch Verstand an. Warum über Dinge streiten, die durch die Natur, durch die ganze Weltordnung bedingt sind...“

Der Baron unterbrach sich plötzlich und schüttelte eine absichtliche Grimasse.

„Vili, willst Du sofort loslassen! Du thust mir ja weh — Kind!“

Die feinen Finger der Baronin, welche sich an den diplomatischen Schickel vergriffen hatten, lockerten sich ein klein wenig.

„Du sollst unsere Gleichberechtigung zugeben,“ sagte sie, „sonst ziehe ich stärker!“

„Gegen diese Beweisführung gibt es in der That keine Gegenstände,“ lachte Herr von Salden, indem er sich befreit und seinen Fauteuil vorichtig etwas zurückschob, „aber zugeben kann ich nichts! Denn sieh, solch kluge, verständige, gestreckte, allertüchtigste —“

„Ja, doch, ja doch weiter!“

„Anstandswürdige Frau Du auch bist, ändert es doch nichts an der That, daß ich — Dein Herr bin — noch nicht solch entlegentliches Gesichtchen, es ist nicht so schlimm — der Herr des Hauses bin. Du kommst nichts ohne meine Erlaubnis thut, kurz, ich bin für Dich verantwortlich. Deine Handlungen fallen auf mich zurück, denn Du trägst meinen Namen!“

„Nun, und ist das keine Ungerechtigkeit? Wehalb ist das so?“ rief erregt die schöne Cherevolutionärin.

„Weil die Gesellschaft die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes eingesehen hat,“ antwortete der Baron phlegmatisch.

„Warum Nothwendigkeit? Wieso hat sie dieselbe eingesehen? Die Frauen eben waren stets unterdrückt. Man soll uns einmal allein verantwortlich machen, dann wird sich's schon zeigen!“

„Ja, zeigen würde sich's!“ spottete Herr von Salden.

Aber seine Gattin ließ sich nicht beirren.

„Mit meinen größeren Zielen wächst der Mensch,“ rief sie lebhaft, „so wie man heute die Frau behandelt, kann sie nicht selbstständig werden. Laßt sie eben, als zwölf Jahre auf Schulen und Universitäten studiren und sie wird ebenso viel wissen wie Ihr. Gibt es nicht schon zarte, wissenschaftlich gebildete Frauen, die ihre mütterlichen Fachgenossen überflügeln? Statt sie ins öffentliche Leben und sie werden

der Ehrenlegion, Commandeur des montenegrinischen Danilo Ordens, Besitzer des persischen Sonnen und Löwen Ordens III. Cl. und Offizier des serb. Iskova Ordens, Vice-Präsident der Zwenowos Zmencar Eisenbahn-Gesellschaft, Verwaltungsrath der k. k. priv. böhmischen Commercial-Bahnen und der Gesellschaft zum Bane von Arbeiterwohnungen in Prag, Mitglied des Curatoriums des österreichischen Eisenbahn-Untersüßungs-Fondes etc. verstarb Montag den 4. d. M. nach langen Leiden in Weidling bei Klosterneuburg im 61. Lebensjahr. Zu dem am Mittwoch Nachmittags in Klosterneuburg stattgefundenen Beerdigung begaben sich aus Reichhau, der hier weilende technische Director Herr Anton Martinek, Herr Oberverwalter Karl Eberhardt und Herr Oberingenieur Wilhelm Föschel.

Schützen-Verein. Bei dem Kirchweihschießen theilnahmen 10 Schützen, welche insgesamt 1985 Schüsse abgaben. Standische wurden 1325 Schüsse abgegeben, erzielt wurden 40 Blättchen und 827 Schwarzschüsse. Prämiert wurden folgende Herrn: 1. Joh. Schuster auf 19 Theiler, 2. D. Totschak auf 111 Theiler, 3. E. Huber auf 174 Theiler, 4. A. Mimich auf 232 Theiler, 5. E. Baumann auf 246 Theiler, 6. Dr. J. Frankl auf 330 Theiler. — Kreischieße: wurden 660 Schüsse abgegeben. Beste erzielten folgende Herrn: 1. E. Huber mit 10 Treffer 57 Kreise, 2. J. Schuster mit 10 Treffer 45 Kreise, 3. J. Huber mit 9 Treffer 37 Kreise, 4. A. Mimich mit 9 Treffer 37 Kreise, 5. E. Baumann mit 9 Treffer 36 Kreise, 6. D. Totschak mit 7 Treffer 31 Kreise, 7. J. Weinberger mit 6 Treffer 28 Kreise, 8. Dr. J. Frankl mit 5 Treffer 21 Kreise, 9. St. Prohaska mit 4 Treffer 12 Kreise, 10. J. Pittner mit 2 Treffer 13 Kreise. — Das nächste Kadeschießen findet am 17. d. M. statt.

Das Comité, zur Errichtung der König Mathias-Statue in Klausenburg richtet an allen jenen, denen voriges Monat ein Sammelbogen zugeht, das Ersuchen den eingeflossenen Betrag nebst dem Sammelbogen an das Comité einzuweisen; da das Comité sowie auch die Stadt Klausenburg sich die Ueberzeugung verschaffen wollen, in wie weit die eingeflossenen Beträge, den präliminirten Kosten-voranschlag decken.

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfseilheizer findet am 23. August l. J. Vormittag 8 Uhr vor der hiesigen bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. g. Staats-eisenbahn Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. u. Gewerbe-Inspektor, Temesvár-Josefstadt, Hunyadistraße Nr. 17, einzureichen.

Abjedelung. Der zur Direction der St.-E.-G. nach Budapest transscirte, sich der größten Sympathien erfreuende Forstmeister Herr Johann Kohl ist sammt werther Familie am 1. d. M. nach seinem neuen Bestimmungsorte überfiedelt. — Wir wünschen ihm und den Seinen dortselbst das beste Wohlbefinden!

und Villi fühlte sich unter lauthem, aber desto schmerzlicherem Weinen zu Tode betrübt.

Mit dem Rücken gegen ihren Mann, denn diese weiblichen Thränen sollte er wahrlich nicht sehen, schlich sie seitwärts zu der Chaiselongue zurück, legte sich leise nieder und steckte den Kopf tief zwischen die Kissen . . .

Uut-roch war draußen das Unwetter losgebrochen. Der Sturm heulte, kühle Bize fuhren in zackigen Bogen durch die schwarzen Wolken heftig rannte der Regen, von Zeit zu Zeit ertönte ein trachender Donnerhag Villi rührte sich nicht. Sie hielt sich die Ohren zu. Was war's denn auch? Ein Gewitter eben! . . . — die Hände fuhren entsetzt nach den Augen, ein züngelnder Strahl hatte sie fast geblendet. Vor Entsetzen halb bewußtlos strarrte sie ihren Gatten an . . . O, er schiel! . . . Sie traute ihren Augen kaum. Jetzt vermochte er in aller Gemüthsruhe zu schlafen.

„Erwin!“ schrie sie angstvoll.
Der Barock schlug die Augen auf.

„Erwin, sieh' doch das Gewitter!“
Erwin gähnte, sah gleichgültig nach dem Fenster, machte „hm, hm“ und begann in seiner Zeitung zu lesen. —

Ein seltsames Gefühl überkam die junge Frau. Ein Bedürfnis nach seinem Schutz, ein Gefühl der Demüth, wie sie es bis jetzt noch nie empfunden. Aber nun hatte sie erreicht, was sie gewollt, er kümmerte sich in der Gefahr nicht um sie. Wie hätte er mich noch vor einer Stunde an seine Brust genommen, dachte sie, so fest, so sicher, damit ich die größten Witze nicht gesehen hätte, und jetzt . . . Allmächtiger!

Ein lauter Anstich entrang sich ihren Lippen, das Zimmer war wie in ein Feuermeer getaucht — ein wildes Krachen, als wenn das Firmament zusammenstürzte . . . Villi lag zitternd, athemlos, wie ein verfolgtes Vögelchen zu den Füßen ihres Gatten.

Das Unwetter war vorüber. Villi schmeigte sich sanft an seine Brust. Sie stauden an geöffneten Fenster und sahen dem langsam vergrollenden, abziehenden Gewitter nach.

„Du hast recht“ flüsterte sie, „wir Frauen sind schwache Geschöpfe. Der Witz hat es mich gelehrt!“

Junig küßte er sie auf die Stirne.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 2. bis incl. 8. August.

Geboren: Dem Josef Rösch ein Mädchen. — Dem Anton Holcz ein Mädchen. — Dem Adolf Binder ein Knabe. — Dem Johann Schneider ein Mädchen. —

Geburts-Anzeige: Georg Wimarzil mit Rosa Drechsler. — Franz Zaninger mit Marie Klein. — Johann Kindich mit Antonie Wilhelm.

Gestorben: Ludwig Szakmar 42 Jahre alt. (Pungenkatarrh). — Mathilde Fischer 6 Jahre alt. (Hirnhautentzündung). — Ludwig Goldinger 14 Monate alt. (allg. Tuberkulose). — Heinrich Werlein 3 Monate alt. (Darmkatarrh). — Anna Kurta 9 Tage alt. (angeborene Schwäche). — Josef Gergar 23 Jahre alt. (Pungenkatarrh).

Jubiläum. Die Budapestier Firma Jantus & Co. feiert in diesen Tagen als Generalvertretung für Ungarn der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler die fünfzigste Jahrgang ihres Bestandes und darf mit berechtigtem Stolz auf das Vierzehrhundert ihrer erfolgreichen Thätigkeit zurückblicken. Herr Josef P. Abel, welcher der Firma seit Anbeginn vorsteht, hat es verstanden durch uninteressirte Rathschläge und Unterweisung Vertrauen zu erlangen, den Inserentenkreis immer mehr zu erweitern, das Ansehen der durch ihn vertretenen Weltfirma zu wahren und zu festigen. Herr Josef P. Abel, gegenwärtig der alleinige Inhaber, erfreut sich denn auch sowohl in Kreise des interessirten Publikums, wie in dem der Journalistik ganz besonderer Beliebtheit und Verehrung und alle Welt bezieht sich gerne und Vertrauensvoll der durch ihn geschaffenen Institutionen.

Bei einer Execution erschossen. Budapest, 29. Juli. Der Szigeter Gerichtsvollzieher Sigmund Engel begab sich gestern in die Wohnung des Koza Buzadzia, um eine Execution vorzunehmen. Der größeren Sicherheit halber nahm Engel zwei Gendarmen als Assistenten mit sich. Diese Vorsichtsmaßregel hat sich als geboten erwiesen, denn als die Commission im Haus erschien, ergriff Buzadzia eine Hacke und wollte sich auf Engel stürzen. In diesem Augenblick gab ein Gendarm Feuer und Buzadzia sank ins Herz getroffen, todt zu Boden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Pränumerations-Einladung.

Ende August erscheint ein Buchlein unter dem Titel:
„Ungarische Arabesken“.

Die Brochure enthält Erzählungen, Schilderungen, Episoden, Charakterbilder, einige autorisirte Uebersetzungen, sowie eine freie Bearbeitung aus dem Werke „Enteufen“ von Prof. Ludwig Perle. Redakteur des „Dévidet“.

Wir nennen diese Arbeiten Arabesken, weil sie, wie die Motive der Arabeske, aus ganz heterogenen Bildern bestehen und durch ihre Berichtigungen, feiner Berichtigung und zarten Uebergänge ein ganzes, einheitliches Bild werden. Die führende künstlerische Linie gestaltet erst die Arabeske, das überflüssige Kunstwerk, aus dem die Summe des Geistes dieser Bilder spricht.

Unter Vaterland in seiner ethnographischen Charakteristik, seiner geographischen Gestaltung, seinen Naturschönheiten, seiner geschichtlichen Vergangenheit, seinem unalten

Freiheitsideal und politischen Kampfen, schloß verschieden-vollständliche Bilder, gesellschaftliche Sphären und von einander abgegrenzte Ideentypen. Und doch verwickelt, verschlungen, vermischt, verweben sich und neigen diese Verschiedenheiten unmerklich in einander in so zarten Linien, in kaum wahrnehmbaren Schattierungen, daß sie kein totes Ganzes bilden, sondern wie die Arabeske ein vielgestaltiges harmonisches Gebilde. Was aber die künstlerische, führende, gestaltende Linie in unserem Gleichniß ist, das ist verlebendigt in unsem nationalen und politischen Leben, in allen seinen Relationen einzig und allein in dem unverwundlichen süßen Heimathsgefühl, in dem schönen ungarischen Vaterland.

Freunde unserer Heimath, unserer intimen Verhältnisse und unserer nationalen Beziehungen untereinander, welche in Aeußern immer durch nationale Aspirationen verankert erscheinen, aber im praktischen Leben durch ein gemeinam allgemeines Streben herzlich gestaltet sind, also alle diejenigen, die an diesem wirklich wahren Zuge eine Freude finden, wollen wir in diesem Buche überzeugen, daß ein festes Band unsere Compatrioten umschlingt. Daher bitten wir das geehrte Publikum, diesem Buche, das in kleinen Zügen eine Darstellung des wirklichen Lebens unserer engeren Heimath bietet, seine Aufmerksamkeit und Zuneigung zuzuwenden. Und diesem Buche, das wirklich einem patriotischen Gefühl entströmt ist, da es die Mannigfaltigkeit in den oft gegenwärtigen Beziehungen der Verhältnisse mit Verehrung und Liebe behandelt, sein Wohlwollen schenken und durch geneigte Aufnahme diese Intention unterstützen zu wollen.

Umfang des Buches circa 240—260 Seiten.
Preis des Buches 4 Kronen. — Nach zehn Exemplare gebe ich ein Freieemplar.

Hochachtend
Josef Eugen Kún,
Verfasser.

Subscriptionsbeträge oder Geldsendungen, sowie die Bestellungen sind erbeten an die

Artistische Anstalt J. G. Richter's Wwe. in Wersche b.

Billig und gut — diese neue Devise unserer heimischen Arbeit wird wohl nirgends so befolgt, wie bei dem praktischen Gebrauchsvollat „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, dessen Augustnummer soeben erschienen ist. Jede Mutter, der das leibliche Wohl ihrer Lieblinge am Herzen liegt, wird mit Freuden die reiche Auswahl an Kinderwäsche begrüßen, zu deren Selbstanfertigung ihnen das ausgezeichnete Blatt durch Wort und Bild wie durch Schrittmuster leichtfällige Anleitung giebt. Genau 100 Zeichnungen liefern uns ein getreues Bild von dem gegenwärtigen Stand der Wäschemoden. Hierdurch wird jede Hausfrau in die angenehme Lage versetzt, ihren ganzen Bedarf an Wäsche durch Selbstanfertigung zu decken und so erhebliche Ersparnisse im Haushalt zu erzielen. Die Vorlagen zu **sauberen Gebrauchsvollat** für die Reise- und Badezeit sowie die Monogramme werden jedem hochwillkommen sein. Der jeder Nummer beiliegende Schrittmusterbogen ist anerkannt nutzbringend. Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ ist für 4. kr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptanfertigungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Schner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-TRAUBEN-WEIN-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Heronias“ garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen

Hydraulische Pressen

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Reb'ler (Abber-Maschinen)

Compl. **Mostereier-Anlagen** stabil u. fahrbar.
Saft-Pressen, Beereemühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
neueste **selbstthätige Patent-** tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „**SYPHONIA**“
fabriziren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction **Weinberg-Pflüge**

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirthsch. Maschinen- Eisengießerei und Dampfhammerwerk

WIEN, III Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und Bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



auf. Die Schwieg, aber die englische Finanzwelt übernahm die Antwort. Das englische Bankkapital zog sein Gold aus Amerika zurück. Unter Bank auf den Börsen in New York und Chicago fielen plötzlich die Kurse aller amerikanischen Werte so beträchtlich, daß wenn man den augenblicklichen Kursfall als Verlust betrachten wollte, Summen herauskommen würden, welche die französischen Kriegskosten im letzten Kriege noch überstiegen. Die Kriegslast veranlagte auch zugleich der Regierung zu Washington.

Die wichtige Entwicklung des modernen Kreditwesens, die den Vorkapitaloperationen eine früher ungeahnte Ausdehnung und Verbreitung auf allen Gebieten erlaubt, hat zugleich das Mißverhältnis zwischen den auf Gold lautenden Forderungen und dem thatsächlich gegebenen Metallvorrath auf eine Höhe getrieben, welche die Mißstände des Kreditwesens in demselben Maße vergrößert.

Den 18. Juni 1815 war Nathan Mayer Rothschild bei Waterloo im Straß-Bellingtons. Sobald die Schlacht entschieden war, ritt er im Galopp nach Ostende, bekam für Geld und gute Worte ein größeres Fischerboot, das ihn über den Kanal führte, und stand am nächsten Tage mit niedergelagener Miene auf seinem gewöhnlichen Plage in St. James' Place. In London konnte man bis dahin nur das Gesicht vom 16. Juni, wo Blücher bei Wagram zurückgetrieben worden war. Das betrübte Aussehen des bekannten Geldhändlers, die Verkäufe, die er machte oder durch seine gewöhnlichen Mäcchen vornehmen ließ, stürzten die Kurse noch tiefer, als sie schon waren. Indessen ließ Rothschild durch geheime Agenten große Massen von Staats- und Bankpapieren aufkaufen, und als einige Stunden später Wellingtons Sieg durch Pauken und Trompeten in den Straßen Londons verkündigt wurde, hatte er die Millionen erworben, die für Jahrhunderte hinaus das Uebergewicht des Hauses Rothschild auf der Londoner Börse sichern sollten.

Dieses betrachtete man damals als feines Börsenspiel ein moderner Finanzmann blüht wahrscheinlich darauf etwa wie ein preussischer General auf die berühmte Kriegslust Napoleons mit dem hölzernen Pferd. Die Taktik auf dem Schlachtfelde hat kaum größere Veränderungen in Jahrhunderten erlitten, als die Taktik auf dem Geldmarkte in unserem Jahrhundert. Die Entwicklung der Kommunikation, die Verbesserung des Postwesens, Telegraphen und Telephon haben schon eine durchgreifende Veränderung herbeigeführt, aber noch mehr, die vollständige Umordnung des Kreditwesens, die vollkommene Organisations des Bankwesens und der größere Umfang und Reichthum des Geldmarktes.

Neben der Dampfkraft und der Electricität ist die Entwicklung des Kreditwesens der Faktor, der unter gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen von demjenigen früherer Zeiten am tiefsten unterscheidet. Wie hat der Kredit früher alle Verhältnisse des Verkehrs und der Produktion so mitbestimmt, wie hat er einen so mächtigen Umfang und nie so viele und seine Formen gehabt. Seine Macht erstreckt sich auf alle Kreise und Verhältnisse der Gesellschaft, jeder leidet mit der

den umfassenden Blick gewinnen. Stählt ihre körperlichen Kräfte und sie können mit uns Feld ziehen."

Der Baron lachte herzlich. „Das möchte ich sehen, Vili. Wenn ich mir Dich vorstelle, den Degen in der Faust, ein Commando brüllend, das muß wirklich welterschütternd sein.“

„Ah ja, jetzt bist Du wieder in Deinem Fahrwasser. Die körperliche Kraft! Davin liegt nach Deiner Meinung Ener Uebergewicht. Aber es ist nicht wahr! Der Wille, die Energie können einem zarten Körper Mienkräfte leihen. Einer Gefahr furchtlos ins Auge schauen, heißt, sie schon halb überwunden haben!“

„Und das thun die Frauen?“ fragte der Baron, noch immer lachend.

„Ja . . . das heißt . . . sie werden es thun, wenn man sie erst ihre Kräfte prüfen läßt.“

„Und wo bleibt die Liebe, der häusliche Herd, die sanfte Hand die dem Ockplagen, Mädchen die Sorgenfalten von der Stirne streicht?“

„Nun, das kann man ja gegenseitig thun,“ meinte zögernd Frau Vili.

Der Baron machte ein erstauntes Gesicht. „Die Falten gegenseitig? Aber Vili, welcher Gatte magte es, seine Frau an ihre Falten zu erinnern?! — Und dann, sage doch, wird die Erziehung der Kinder nicht unter den Staatsgeschäften leiden? Oder gibts dann keine Kinder mehr?“

Es erfolgte keine Antwort. Was sollte man auf eine solche unpassende Bemerkung erwidern? Es war nicht anzukämpfen gegen diesen Mann; er wollte eben nicht begreifen. Zimmer stellte er ihr diese rohe körperliche Kraft entgegen. Ein empörter Blick der schönen Frau flog zu ihrem Gatten hin, dessen hohe, schlanke Gestalt wie aus Stahl gegossen schien.

Herr von Salden war ans Fenster getreten. Er bemerkte mit Entsetzen die Veränderung, welche da draußen, offenbar erst seit wenigen Minuten, vor sich gegangen war. Dunkle Wolken hatten sich am Himmel drohend zusammengezogen und ein heftiger Wind wiebelte die Staubmassen erst

einen Hand und hergt mit der anderen. Die Aecker und Wiesen, die Häuser und Fabriken haben in Millionen von Pfundbriefen und Hypotheken ihre gangbaren Werte erhalten. Zu Barrant verköpft das Papier die im Lagerhaufe aufgeschickerten Waren, und während diese noch dort unverkauft liegen, ist ihr Vertheilung inkubationsfähig und bankfähig geworden. In den Obligationen verwandeln die Staaten und Städte, die Rhedereien und Gesellschaften das Vertrauen auf ihre Zahlungsfähigkeit in klingende Münze. In dem Wechsel legt der Kaufmann seine geschäftliche Position in Geld um, und in den Aktien gewinnen die Zukunftserwartungen schon in der Gegenwart greifbaren Wert.

Aber alle diese Wertrepräsentanten, die eigentlich nur imaginäres Kapital sind, verlangen ihren Kapitalgewinn, verlangen ihre Verzinsung. Und wer muß so diese Zinsen entrichten? Das muß die wirkliche Produktion in ihren beiden Hauptbestandtheilen: das wirkliche Kapital und die Arbeit. Beide werden sie unter dem steigenden Druck des imaginären Kapitals zu immer größeren Leistungen herangezogen und beide arbeiten sie unter dem Gefühl übermäßiger Ansprüche. Zudem sie nun die wirkliche Lage verkennen, suchen sie den Grund zu ihrem Leid und Weh in den nächsten und auffälligsten Erscheinungen. Unter gegenseitigen Anklagen entbrennt eine Feindschaft, die, gethürt von der Agitation der Standesinteressen, einen drohenden Charakter annimmt.

Große Hilfe hat die Entwicklung des Kreditwesens dem Kulturfortschritt auf allen Gebieten geleistet, sie enthält aber auch ernste Gefahren, die bei Zeiten erkannt werden müssen, um Mißstände zu beseitigen und geeignete Vorkehrungen gegen Mißbräuche zu treffen.

Himmelserscheinungen im August Große Sternschnuppenfälle.

Zeit dem Ausbleiben der „Leonidenstürme“ ist man für angehängte Himmelserscheinungen etwas speetisch geworden. Für diesen Monat werden uns sehr interessante Vorgänge am nächtlichen Firmamente in sichere Aussicht gestellt.

Im Monat August ist alljährlich die Wiederkehr des berühmten Sternschnuppenregens der Perseiden zu erwarten, der im Volksmunde den schönen Namen „Thränen des heiligen Laurentius“ erhalten hat. Nicht immer bieten sie ein sehr glänzendes Schauspiel dar, jedoch stets ein solches, nach dem es sich verlobt. Ausschau zu halten. In den Tagen um den 11. August kann ein aufmerksamer Beobachter wohl bis zu hundert Sternschnuppen stündlich zählen, falls der Himmel ganz klar ist und, eine fast noch wichtigere Vorbedingung, der Mond nicht am Himmel steht. In den Jahren, in denen diese Verhältnisse günstig liegen, sollte auch Jeder, der sich sonst nicht mit der Beobachtung vom Himmelserscheinungen angibt, in den Abendstunden auf den Sternschnuppenfall achten, um sich einen wüthlich hohen Genuß nicht entgehen zu lassen.

hoch auf, um sie dann mit Macht die Straße hinabzupeitschen. Wie behaglich war es dagegen doch zu Hause hier in dem parfumdurchdufteten, reizenden Nestchen seiner Frau! Draußen in der Natur ein wilder Kampf, und hier innen alles so friedlich, so gemüthlich! Er wandte sich heiter um und schritt auf seine Gattin zu. Wie eine Schneeflocke lag sie da, eingehüllt in Spitzen, zart und zerbrechlich wie eine Nippfigur.

„Nun, meine kleine Heldin, die Emanzipationsgedanken vergangen?“ fragte er, sich liebevoll über sie beugend, um ihr zärtlich in die Augen zu sehen. Aber die langen Wimpern senkten sich trotzig darüber hin.

„Nein, sie sind nicht vergangen, ich wüßte nicht weghalb. Ich will, daß Du zugibst, ich habe die gleichen Menschenrechte wie Du.“

„Und da der Wille die Hauptsache ist meinst Du, so muß ich's zugeben? Aber kleine Frau, ich kann nicht gegen mein Ueberzeugung sprechen. Warum bist Du nicht zufrieden, daß ich Dein Sklave bin, warum willst Du durchaus auch der meine sein?“

„Ach, Du bis nicht mein Sklave! Das eben sind diese Augen, mit denen Ihr uns in das Gefängniß lockt!“

„Dann, meine Schilbide, vergiß aber auch nicht, daß die Schwäche der Frau ihre größte Stärke ist und —“

„Pah!“ machte Vili verächtlich dazwischen.

„Und diese Stärke,“ fuhr der Baron ungestört fort, „hast Du Gott sei dank Du brauchst einen Beschützer — nein, schüttle Dein Köpchen nicht so energisch — Du brauchst wirklich einen und ich bin glücklich darüber. Wenn Du mich auch vorhin so kräftig an den Haaren gezogen hast, deshalb bist Du doch ein kleines, furchtames Geschöpfchen, das zittert, wenn sich unsere Fierbäume, und zu Tode erschrickt, wenn irgendwo ein Hund kläfft.“

Die Baranin sprang so heftig von der Chaiselongue empor, daß ihr Putzstücke herunter und dem Baron gerade vor die Füße fiel.

Er hob es auf.

„Ein Feindhandschuh — nicht?“ lachte er. „Wollt wir uns etwa duelliren?“

Die Perseiden sind nicht der einzige Meteorsturm der in diesem Monat eintritt. Auch die aus dem Wasserfall Sternschnuppen sind der Beobachtung würdig. Sie treten schon Ende Juli ein und treten in den ersten Tagen des August in meist zahlreichen und gelegentlich sogar überraschend glänzenden Meteoren auf. Immerhin bleibt die Erscheinung der Aquariden fast immer wesentlich zurück hinter der der Perseiden, so daß die Tage vom 10. bis 12. August für Jemand, der sich nur in Erwartung eines wirklich eindrucklichen Genußes mit der abendlichen oder nächtlichen Himmelsbeobachtung befassen will, die geeignetste Zeit bleiben.

Hat schon in den letzten Jahren die Zahl der Sternschnuppenbeobachter wesentlich zugenommen, so wird dies Jahr sicher noch eine weitere Steigerung des Interesses bringen, da der Mond in der ganzen Zeit vom 28. v. M. bis zum 12. August die Beobachtung der Meteore gar nicht oder kaum zu hindern vermag. Wer sich die Zeit nehmen kann, wird also die abendliche Steigerung im Sternschnuppenfall der Perseiden, der schon in diesen Tagen begonnen hat, bis zu seinem Höhepunkt verfolgen können, vorausgesetzt, daß auch die Witterung günstig ist. Gegen wolkiges Wetter ist man natürlich nicht geföhert und in diesem Jahre vor Allem nicht, wenn die „beständige Unbeständigkeit“ des Wetters anhält. Im vorigen Jahre waren von 15 an sich günstigen Beobachtungsnächte 13 völlig oder größtentheils klar, und unter solchen Umständen kann die Himmelskunde sehr wesentliche Vortheile von einer gründlicher Ausnützung dieser Gelegenheit haben.

Wer sich selbst um die Förderung der Meteorforschung verdient machen will, muß seine Beobachtungen etwas nach den Forderungen der Wissenschaft einrichten. Einer der wichtigsten Ansprüche ist die Einzzeichnung der scheinbaren Meteorbahnen am Firmament. Die kleinen Sternschnuppen können dabei wohl vernachlässigt werden, aber die Fluglinien der helleren Meteore sollten auf einem Himmelsglobus oder auf einer Sternkarte eingetragen werden. Eine besondere Erfahrung für eine derartige Arbeit ist kaum nöthig, wenigstens kann Jeder einen Versuch damit machen, der für ihn belehrend genug sein wird und ihm vielleicht auch Anerkennung von Seite der Wissenschaft einträgt. Nachdem die „Thränen des heiligen Laurentius“ in früheren Jahren oft ausgezeichnet beobachtet worden sind, ist die Wissenschaft mit ihrer Kenntniß von diesem Naturereigniß noch immer nicht zufrieden.

Wochen-Chronik.

Carl Rimböck f. t. k. Regierungsrath, General-Inspcctor und Chef des finanziellen Dienstes der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Ritter des österr. kaisert. Ordens der eisernen Krone III. Classe, Ritter des kaisert. österr. Franz Josef Ordens, Besitzer der Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, Ritter des französischen Ordens

Aber seine Frau war ernstlich böse.

„Nein,“ rief sie bebend vor Zorn, „es ist nicht wahr, was Du sagst. Und wäre es wahr, von heute an soll es nicht mehr sein. Ich will mich nicht verböhnen lassen, ich will nicht Deine Puppe sein, ich will nicht zu Dir hinaufsehen, sondern neben Dir stehen. Als Du um mich warbst, warst Du demüthig. Du thatest, was ich wollte, und seit dem halben Jahre unserer Ehe spielst Du den Tyrannen.“

„Aber Vili —“

„Ja, den Tyrannen. Gehst Dich über mich, lächelst spöttlich wenn ich von Gleichberechtigung, rede und doch ist es wahr, daß uns Frauen nur die Uebung mangelt, um ebenso geschickt und ebenso stark zu sein. Ich werde Dir beweisen, daß ich in meinem Gatten den treuen Gefährten, aber nicht mehr den Beschützer brauche. Und wenn die Welt unterginge, Du sollst mich nicht mehr furchtjam sehen.“

Der Baron runzelte ärgertlich die Stirne.

„Na, nun ist's aber genug Vili! Zanft und schmolst da — und um nichts, um Frauenrechte!“

„Ja, das ist freilich nichts in Eueren Augen!“

Statt einer Antwort brummte Herr von Salden ein paar undeutliche Worte nahm eine Zeitung und setzte sich in die entfernteste Ecke.

Frau Vili trat ans Fenster und blickte hinaus. Der Sturm in ihrem Zimern ließ sie den Aufruhr draußen nicht merken. Doch als der Wind die Fensterflügel vor ihr packte und tüchtig schüttelte, wurde sie aufmerksam. Der Himmel war jetzt ganz schwarz überzogen, in den Augenblick mußte ein furchtbares Gewitter losbrechen. Das war ihr gerade recht. Vielleicht löste sich dann auch die Verklemmung in ihrem Herzen. Merkwürdig! Warum fehlte ihr nur die rechte Befriedigung? Sie hatte jetzt ihren Standpunkt ihm gegenüber festgestellt ein für allemal. Und doch solch' schmerzliches Weh?!

Ein heißes Thränenlein rann langsam die zarte Wange hinab sie wüchte es ärgertlich fort. Aber sie ließen sich nicht abweisen, diese Kinder des Leides, der Freude und des Trostes, sie stiegen schnell und schneller in die schönen Augen

der Chronologie Erdens, Völkern III. Cl. und T. dent der Zweren waltungsrath de und der Geiel Prag, Mitglied bahn Unterfügen nach langen Ver Lebensjahr. In auburg stattgef der hier weitgef Herr Oberverm Wilhelm Fösch

Schüben

theiligten sich I abgaben. Stand zelt wurden 40 wurden folgende 2 D. Tetzsch Weiler, 4. M. auf 246 Theile Kreiskräfte: 1 folgende Herrn 2. J. Schuster 9 Treffer 3) Kreise, 5. C. Tetzsch mit 6 Treffer 28 Kreise, 9 St. Fittner mit 2 schießen findet a

Das Co

Statue in Klau Monat ein S flosenen Betra emenden zu we Klauenburg sid weit die einge voranschlag dek

Die Prü

Dampfesselhei

8 Uhr vor der

Kofalitäten der

eisenbahn Teme

f u. Gewerbe J

Nr. 17, einzure

Abfiedeln

Undepst trans

ende Forstmeist

Familie am 1

orte überfiedit.

dortselbst das b

und Vili fühlte

Weinen zu Tod

Mit dem

lichen Thränen

wärts zu der G

steckte den Kopf

Unterdeck

Sturm heute,

durch die schwa

Zeit zu Zeit er

sich nicht. Sie

auch? Ein G

entliegt nach der

gebendet. Vor

Gatten an . . .

kaum. Jetzt ver

„Erwin!“

Der Bar

„Erwin.“

„Erwin gab

„hm, hm“ und

Ein fettig

Bedürfnis nach

sie es bis jetzt n

was sie gewollt.

sie. Wie hätte e

genommen, doch

lichen Mige nid

Ein lante

Zimmer war wi

Schachen, als i

Vili lag zitternd

den Füßen ihres

— — —

Das Un

an seine Brust.

dem langsam de

„Du hast

Geschöpfe. Der

Junig küß

Meteorforschungs... dem Wasser... bezeichnet... Sie legen... Tagen des... sogar über... zurück hinter... 10. bis 12... eines wirt... oder näch... geignete Zeit... der Stern... wird dies... des Interesses... v. M... gar nicht... nehmen... begonnen hat... dass... ist... vor Allen... an... sich günstigen... klar, und... sehr... dieser... Meteorforschung... etwas nach... einer der wich... einbauen... Sternschnuppen... die Fluglinien... (sog. Meteore) oder... besondere Er... wenigstens... für ihn vork... Anerkennung... die „Ihränen... oft ausges... fassen mit... inuner nicht... General... priv. öst... österr. Kaiserl... er des Kaiserl... Medaille für... Orden

der Chronologie, Commandeur des montenegrinischen Danilo Ordens, Besitzer des russischen Sonnen und Löwen Ordens III. Cl. und Offizier des serb. Titona Ordens, Vice-Präsident der Zwenowas Zimnara Eisenbahn-Gesellschaft, Verwaltungsrath der k. k. priv. böhmischen Commercial-Bahnen und der Gesellschaft zum Baue von Arbeiterwohnungen in Prag, Mitglied des Curatoriums des österreichischen Eisenbahn-Unterstützungsfondes etc. verstarb Montag den 4. d. M. nach langen Leiden in Weidling bei Klosterneuburg im 61. Lebensjahr. Zu den am Mittwoch Nachmittags in Klosterneuburg stattgefundenen Beerdigung begaben sich aus Reichhau, der hier weitläufige technische Director Herr Anton Martinel, Herr Oberverwalter Karl Eberhardt und Herr Obergeringieur Wilhelm Pöschel.

Schützen-Verein. Bei dem Kirchweihschießen beteiligten sich 10 Schützen, welche insgesamt 1985 Schüsse abgaben. Standische wurden 1325 Schüsse abgegeben, erzielt wurden 40 Blättchen und 827 Schwarzschüsse. Prämiiert wurden folgende Herrn: 1. Joh. Schuster auf 19 Theiler, 2. D. Teutsch auf 111 Theiler, 3. E. Huber auf 174 Theiler, 4. A. Minnich auf 232 Theiler, 5. E. Baumann auf 246 Theiler, 6. Dr. J. Frankl auf 330 Theiler. — Kreischieße: wurden 660 Schüsse abgegeben. Beste erzielten folgende Herrn: 1. E. Huber mit 10 Treffer 57 Kreise, 2. J. Schuster mit 10 Treffer 45 Kreise, 3. J. Huber mit 9 Treffer 31 Kreise, 4. A. Minnich mit 9 Treffer 37 Kreise, 5. E. Baumann mit 9 Treffer 36 Kreise, 6. D. Teutsch mit 7 Treffer 31 Kreise, 7. J. Weinberger mit 6 Treffer 28 Kreise, 8. Dr. J. Frankl mit 5 Treffer 21 Kreise, 9. St. Prohaska mit 4 Treffer 12 Kreise, 10. J. Fittner mit 2 Treffer 13 Kreise. — Das nächste Vadeschießen findet am 17. d. M. statt.

Das Comité, zur Errichtung der König Mathias-Statue in Klausenburg richtet an allen jenen, denen voriges Monat ein Sammelbogen zugeht, das Ersuchen den eingeflossenen Betrag nebst den Sammelbogen an das Comité einzusenden zu wollen; da das Comité sowie auch die Stadt Klausenburg sich die Ueberzeugung verschaffen wollen, in wie weit die eingeflossenen Beträge, den präliminirten Kostenvoranschlag decken.

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampffesselheizer findet am 23. August l. J. Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staats-eisenbahn Temesvár-Josifstadt statt. Die Gesuche sind beim k. u. Gewerbe-Inspektor, Temesvár-Josifstadt, Hunyadystraße Nr. 17, einzureichen.

Abfiedelung. Der zur Direction der St. E. G. nach Budapest transferirte, sich der größten Sympathien erfreuende Postmeister Herr Johann Pohl ist sammt werther Familie am 1. d. M. nach seinem neuen Bestimmungs-orte überfiedelt. — Wir wünschen ihm und den Seinen dortselbst das beste Wohlbefinden!

und Villi fühlte sich unter lautlos'em, aber desto schmerzlicherem Weinen zu Tode betrübt.

Mit dem Rücken gegen ihren Mann, denn diese weiblichen Thränen sollte er wahrlich nicht sehen, schlich sie zurück zu der Chaiselongue zurück, legte sich leise nieder und steckte den Kopf tief zwischen die Kissen...

Unterweil war draußen das Unwetter losgebrochen. Der Sturm heulte, kahlhe Bize fuhren in zackigen Bogen durch die schwarzen Wolken heftig rannte der Regen, von Zeit zu Zeit erdauerte ein trübender Donnerhagel. Villi rührte sich nicht. Sie hielt sich die Ohren zu. Was war's denn auch? Ein Gewitter eben! ... — die Hände fuhren entsetzt nach den Augen, ein zingelader Strahl hatte sie fast geendet. Vor Entsetzen hat bewußtes starrete sie ihren Gatten an ... D, er schlief! ... Sie traute ihren Augen kaum. Jetzt vermochte er in aller Gemüthsruhe zu schlafen. „Erwin!“ schrie sie angstvoll.

Der Baron schlug die Augen auf. „Erwin, dich' das Gewitter!“ Erwin gähnte, sah gleichgiltig nach dem Fenster, machte „hm, hm“ und begann in seiner Zeitung zu lesen. —

Ein seltsames Gefühl überkam die junge Frau. Ein Bedürfnis nach seinem Schiss, ein Gefühl der Demuth, wie sie es bis jetzt noch nie empfunden. Aber nun hatte sie erreicht, was sie gewollt, er kümmerte sich in der Gefahr nicht um sie. Wie hätte er mich noch vor einer Stunde an seine Brust genommen, dachte sie, so fest, so sicher, damit ich die größten Mitleid nicht gefehen hätte, und jetzt ... Allmächtiger!

Ein lauter Anstich dre entrang sich ihren Rippen, das Zimmer war wie in ein Feuermeer getaucht — ein wildes Krachen, als wenn das Firmament zusammenstürzte ... Villi lag zitternd, athemlos, wie ein verfolgtes Vögelchen zu den Füßen ihres Gatten.

Das Unwetter war vorüber. Villi schmeigte sich sanft an seine Brust. Sie standen am geöffneten Fenster und sahen dem langsam vergrollenden, abziehenden Gewitter nach.

„Du hast recht“ flüsterte sie, „wir Frauen sind schwache Geschöpfe. Der Blitz hat es mich gelehrt!“ Junig küßte er sie auf die Stirne.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 2. bis incl. 8. August. **Geboren:** Dem Josef Ráthl ein Mädchen. — Dem Anton Holcz ein Mädchen. — Dem Adolf Binder ein Knabe. — Dem Johann Schneider ein Mädchen. — **Geburts-Anzeige:** Georg Mnarzit mit Rosa Drechsler. — Franz Ranzinger mit Marie Klein. — Johann Kindlich mit Antonie Wilhelm.

Gestorben: Ludwig Szakmar 42 Jahre alt. (Lungenfatale). — Mathilde Fischer 6 Jahre alt. (Hirnhautentzündung). — Ludwig Goldinger 14 Monate alt. (allg. Tuberkulose). — Heinrich Werlein 3 Monate alt. (Darmfatale). — Anna Kurta 9 Tage alt. (angeborene Schwäche). — Josef Gergar 23 Jahre alt. (Lungenfatale).

Jubiläum. Die Budapest'sche Firma Jantus & Co. feiert in diesen Tagen als Generalvertretung für Ungarn der Annoncen Expedition Haszentein & Bogler die fünfzigste Jahrgang ihres Bestandes und darf mit berechtigtem Stolz auf das Vierteljahrhundert ihrer erfolgreichen Thätigkeit zurückblicken. Herr Josef V. Abel, welcher der Firma seit Anbeginn vorsteht, hat es verstanden durch uninteressirte Rathschläge und Unterweisung Vertrauen zu erlangen, den Interessentenkreis immer mehr zu erweitern, das Ansehen der durch ihn vertretenen Weltfirma zu wahren und zu festigen. Herr Josef V. Abel, gegenwärtig der alleinige Firmainhaber, erfreut sich denn auch sowohl im Kreise des inserirenden Publikums, wie in dem der Journalisten ganz besonderer Beliebtheit und Verehrung und alle Welt bedient sich gerne und Vertrauensvoll der durch ihn geschaffenen Institutionen.

Bei einer Execution erschossen. Budapest, 20. Juli. Der Szigeter Gerichtsvollzieher Sigmund Engel begab sich gestern in die Wohnung des Kosta Buzadzja, um eine Execution vorzunehmen. Der größeren Sicherheit halber nahm Engel zwei Gendarmen als Assistenten mit sich. Diese Vorsichtsmaßregel hat sich als geboten erwiesen, denn als die Commission im Haus erschien, ergriff Buzadzja eine Hacke und wollte sich auf Engel stürzen. In diesem Augenblick gab ein Gendarm Feuer und Buzadzja sank ins Herz getroffen, todt zu Boden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Pränumerations-Einladung. Ende August erscheint ein Buchlein unter dem Titel: „Ungarische Arabesken“.

Die Broschüre enthält Erzählungen, Schilderungen, Episoden, Charakterbilder, einige autorisirte Uebersetzungen, sowie eine freie Bearbeitung aus dem Werke „Entdecken“ von Prof. Ludwig Perényi, Redakteur des „Delvidel“.

Wir nennen diese Arbeiten Arabesken, weil sie, wie die Motive der Arabeske, aus ganz heterogenen Bildern bestehen und durch ihre Verwicklungen, feiner Verwickelung und garten Uebergänge ein ganzes, einheitliches Bild werden. Die führende künstlerische Linie gestaltet erst die Arabeske, das übersichtliche Manuskript, aus dem die Summe des Geistes dieser Bilder spricht.

Unter Vaterland in seiner ethnographischen Charakteristik, seiner geographischen Gestaltung, seinen Naturschönheiten, seiner geschichtlichen Vergangenheit, seinem wahren

Freiheitsideal und politischen Kampfen, schafft verschieden-vollständliche Bilder, gesellschaftliche Zustände und von einander abgegrenzte Idealtreue. Und doch verwickeln, verwickeln, verschmelzen, verwenden sich und stehen diese Verschiedenheiten nimmerlich in einander in so zarten Linien, in kaum wahrnehmbaren Schatten-issen, daß sie kein totes Ganzes bilden, sondern wie die Arabeske ein vielgestaltiges harmonisches Gebilde. Was aber die künstlerische, führende, gestaltende Linie in unserem Gleichniß ist, das ist verliebendigt in unserem nationalen und politischen Leben, in allen seinen Manifestationen einzig und allein in dem unverwundlichen süßen Heimathsgefühl, in dem schönen ungarischen Vaterland.

Freunde unserer Heimath, unserer intimen Verhältnisse und unserer nationalen Beziehungen untereinander, welche im Aeußeren immer durch nationale Aspirationen verdunkelt erscheinen, aber im praktischen Leben durch ein gemeinam allgemeines Streben herzlich gestaltet sind, also alle diejenigen, die an diesem wirklich wahren Zuge eine Freude finden, wollen wir in diesem Buche überzeugen, daß ein festes Band unsere Compatrioten umschlingt. Daher bitten wir das geehrte Publikum, diesem Buche, das in kleinen Zügen eine Darstellung des wirklichen Lebens unserer engeren Heimath bietet, seine Aufmerksamkeit und Zuneigung zuzuwenden. Und diesem Buche, das wirklich einem patriotischen Gefühl entspringen ist, da es die Mannigfaltigkeit in den oft gegenwärtigen Beziehungen der Verhältnisse mit Vertheiligung und Liebe behandelt, sein wohlwollen theilchen und durch geeignete Abnahme diese Intention unterstützen zu wollen.

Umfang des Buches circa 240—260 Seiten. Preis des Buches 4 Kronen. — Nach zehn Exemplare gebe ich ein Freie Exemplar.

Hochachtung
Josef Eugen Kún,
Verfasser.

Subscriptionsbeträge oder Geldsendungen, sowie die Bestellungen sind erbeten an die

Artifische Anstalt J. G. Kirchner's Wwe. in Wersche h.

Billig und gut — diese neue Devise unserer heimischen Arbeit wird wohl nirgends so befolgt, wie bei dem praktischen Gebrauchsblatt „Illustrierte Wäsche Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, dessen Augustnummer soeben erschienen ist. Jede Mutter, der das leibliche Wohl ihrer Lieblinge am Herzen liegt, wird mit Freuden die reiche Auswahl an Kinderwäsche begrüßen, zu deren Selbstanfertigung ihnen das ausgezeichnete Blatt durch Wort und Bild wie durch Schnittmuster leichtfaßliche Anleitung giebt. Genau 100 Zeichnungen liefern uns ein getreues Bild von dem gegenwärtigen Stand der Wäschewand. Hierdurch wird jede Hausfrau in die angenehme Lage versetzt, ihren ganzen Bedarf an Wäsche durch Selbstanfertigung zu decken und so erhebliche Ersparnisse im Haushalt zu erzielen. Die Vorlagen zu diesen Gebrauchsartikeln für die Reise- und Badezeit sowie die Monogramme werden jedem hochwillkommen sein. Der jeder Nummer beiliegende Schnittmusterbogen ist anerkannt nutzbringend. Die „Illustrierte Wäsche Zeitung“ ist für 45 kr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptanfertigungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

Obst-Most-TRAUBEN-WEIN-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulirung „Herenios“ garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen

Hydraulische Pressen

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Reb'ler (Abber-Maschinen)

Compl. **Mostereie-Anlagen** stabil u. fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen neueste **selbstthätige Patent-** tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- u. Blutlausvertilgungs-Spritzen „**SYPHONIA**“ fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction **Weinberg-Pflüge**

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirthsch. Maschinen- Eisengießerei und Dampfhammerwerk

WIEN, 11 Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und Bronzenen Medaillen. Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Zahl 12891. 1902.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Jakobi JAHRMARKT

wird in der Zeit vom 14 August bis incl. 18 August l. J. abgehalten werden.

Der Viehautrieb ist vor Donnerstag (den 14. Aug.) 5 Uhr Früh nicht gestattet.

Temesvár, am 25. Juli 1902.

Von der Oberstadthauptmannschaft

BANDL REZSÓ

Oberstadthauptmann.

Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und
Schweinmarkt.

Obst-, landwirthschaftl. Producten-,
Handels- und Gewerbe-Markt.

Warnung!

Ant § 73 und 79 des Strafartikels XIII. vom Jahre 1876 ist es unter Strafe bis zu 25 fl. verboten, einen Diensthofen oder Bedienten, ohne Dienstbuch in Dienst zu nehmen.

Gleichgiltig ob der Dienstbote von hierorts oder von auswärts ist, selber muß unbedingt im Besitze eines Dienstbuches sein.

Ant Gesetz begehrt der Dienstgeber, sowie der Dienstbete, eine Gehegenbetretung, wenn selber einen Diensthofen aufnimmt, respektive einen Dienst antritt, ohne Dienstbuch.

Mit der Vermittlung von Diensthofen, oder Fabrikarbeiter (Bergmänner etc.) Fabrikangestellter, sich zu befaßen ist niemanden gestattet; nachdem ich Diejenige, welche ich bei derartigen Vermittlungen betreue, bei der kompetenten Behörde anzeigen, und gegen selbe einen Schadenersatz anstrengen werde.

Nachdem dieser Gewerbebezirk steuerpflichtig ist, und ich für selben besteuert bin, so warne ich jedermann auf das eindringlichste, sich von derartigen Vermittlungen zu hüten, nachdem ich die Ausrede, daß selbe die Vermittlung gratis besorgen, nicht in Betracht ziehen werde.

Stellungsbekanntmachung

Nikolaus Király.

Zuhaber des Vermittlungs-Instituts.

Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau

- | | |
|---|--|
| Handel- und Gewerbe-Beamter | Landwirtschaft u. Haushaltung. |
| 1. Herrschaftlicher Oekonomie-Beamter | 13. Deutsche Kinder- und Stube-Kindmädchen |
| 2. Herrschaftlicher Förster | 14. Deutsche Pestränke |
| 3. Herrschaftlicher Ispan | 15. Wirtschaftlerin |
| 4. Herrschaftlicher Rentmeister | 16. Fächler |
| 5. Schreiber und Diktierist | 17. Dienstmädchen u. Diener |
| 6. Buchhalter von jeder Faeha | 18. Reisende u. Kommiss |
| 7. Privatbeamte Herren und Damen | 19. Agenten und Magaziniere |
| 8. Lehrer und Lehrerinnen | 20. Handels- und Gewerbelehrer-linge |
| 9. Kindergärtnerinnen | 21. Gewerbe-Gehilfen |
| 10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. rumänische Gesellschaftertouren-Banner, (Musikalisch) | 22. Fabriks- u. Dorschlosser |
| 11. Ungarische Lehrerinnen | 23. Gruben-, Feld- und dgl. Arbeiter |
| 12. Ungarische und deutsche Mädchen aus guter Familie als Spickelgehilfen zu Kindern | 24. Gruben-, Feld- und dgl. Tagelöhner |
| | 25. |

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungs-Bureau des **KIRÁLY MIKLÓS, Reschitza** wenden. Im Laufe von 2 Jahren (bislang über 2000) Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stelle-Bittenden haben nicht genauer Beschreibung der von ihnen gestellten Bedingungen, eventuell mit Beischluss einer Abschrift ihrer Dokumente, sowie Photographien, eine Stempel oder Bescheinigung im Werthe von 2 Kronen einzusenden, welche bei der Bekämpfung der Spesen verwendet wird.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Josef Ester.

Anerkennungs-Diplom
des österr.-ungar. General-Comités
Paris.



Anerkennungs-Diplom
des königl. ungar. Ministeriums
1900.

Ehrenvolles Erwähnungs- u. Belohnungs-Diplom des Ministerium des
Handel und Industrie 1889.



Ehrenvolle Anerkennung
des k. ungar. Handelsministeriums,
1900.

Ehren-Diplom Paris 1889.



Schuhmacher,

Werkstätte für hygienische und orthopädische Fussbekleidung.

Empfehle einem geehrten p. t. Publikum von Reichhiza und Umgebung meine Werkstätte zur Anfertigung für

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

aus schwarzem oder farbigen Leder, u. zw. Chevreauz, Satin, Beazfah, Lack, Girsch- und Rehteder



**Sandalen,
sowie Tennis-Schuhe**

werden in 8 bis 10 Stunden nach Mass angefertigt

Hochachtungsvoll

Johann Mayer,

Hauptgasse, neben Groß & Steiner.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-
Apotheke des
A. Thierry in Pregrada
bei
Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und Lintrennend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundtaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üben Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, ertrrorene Glieder, Kratze, Rande und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falcatous franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stieh-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, oder Tadel, Nagelwürden, Blasen, wundgezogenen Füssen, wundgezogenen Gliedern, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto. Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegen-theile je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zu dem Eintreffen eines Arztes, selbstredend mittelst grossen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorräthig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Erud von Josef Ester in Reichhiza.